

Wort auf den Weg Nr. 5 Halbzeit schon erreicht?

Da müssen wir nun durch. Wie bei einem traurigen Fussballspiel. Wenn man spürt, da gibt es kein Entrinnen. Der Gegner ist einfach stärker. Es scheint kein Rezept für eine schlagkräftige Gegenwehr zu geben. So bleibt nur die Defensive und die vage Hoffnung: Bei der nächsten Saison eben alles geschickter einfädeln. Und wenn man merkt, jetzt stimmt etwas nicht mehr, dann zur rechten Zeit möglichst schnell reagieren. Andere Spieler dazu nehmen. Einen neuen Geist in die Mannschaft bringen. Mit aller Kraft beim nächsten Mal das Steuer schneller herumreissen und agieren, nicht nur reagieren. Ja dann wird es vielleicht bei einem nächsten Mal gehen. Wer weiss.

Es scheint, wir haben nun Halbzeit. Die Fallzahlen haben sich deutlich verbessert. Der Gegner, das Virus, ist zwar noch immer übermächtig. Doch irgendwie scheint es vorerst doch gelungen, die rasant katastrophale Dynamik abgebremst zu haben. Niemand weiss zwar, wie sich das wirklich weiter entwickeln wird. Ein richtig gutes Medikament und auch die ultimative Impfung, das alles ist leider noch nicht wirklich in Sicht. Und doch, so scheint die bisherige Strategie des Rückzugs, der Defensive, des sich Einschliessens, das Schlimmste abgewendet zu haben. Der Preis dabei ist für sehr viele sehr hoch. Ein böser Rückschlag für die allermeisten von uns, in den geplanten Projekten. Für eine Fussballmannschaft hiesse das wohl, nun beginnt ein erbitterter Kampf, um nicht aus der bisherigen Liga absteigen zu müssen. Deshalb eben braucht es vor allem den neuen Geist im Team.

50 Tage nach Ostern erwarten wir ihn, den neuen Geist, wir Christen. Dann feiern wir Pfingsten. Ob das dann wieder eine richtige Feier sein wird? Und welchen Geist feiern wir denn da eigentlich? Den Geist des Trostes? Oder den noch umfassenderen Geist Gottes, der nicht nur tröstet, sondern neues Leben bewirkt, von Grund auf? Die frühe Christenheit hat lange darum gerungen, wie er richtig zu verstehen sei, dieser Geist. Und am Ende der Diskussionen hat man ihn dann als die

dritte Person Gottes im Verständnis des dreieinigen Gottes verstanden. So ist er eindeutig mehr als nur der Geist des Trostes. Obwohl um zu einem neuen Geist zu finden, braucht es zunächst sicher den Trost. Erst wenn ich über bisherige Rückschläge und Enttäuschungen hinweggetröstet werde, kann ich neue Kraft finden. Doch dann beginnt sie schon bald einmal zu keimen und zu spriessen, die neue Lebenskraft.

Welchen neuen Geist wird es denn in Zukunft im Umgang mit solch weltweiten Gefahren brauchen? Genügt es in Zukunft einfach nicht mehr Hände schütteln und eine im Ganzen gesehen eher etwas distanzierte Lebensweise zu pflegen?

Bisher dachte ich immer, in einem solch akuten Gefährdungsfall mit weltweit so vernichtendem Potential, da werde die WHO blitzartig schnell vor Ort sein und mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln, den Ausbruch bzw. die Weiterverbreitung solcher Krankheiten im Keim ersticken. Völlig naiv war das. Es hat mich deshalb auch gar nie beschäftigt nach dem Motto: Also das hat die Menschheit ja sicher im Griff. Wozu gibt es denn sonst solche Organisationen. Doch im Umgang mit diesem kleinen Virus da wird es nun auch mir klar: Weit gefehlt. Auch nicht Ansatzweise gibt es ein solches Szenario einer international wirklich handlungsfähigen Gesundheitsorganisation. Jeder Staat ist und bleibt da völlig souverän und bastelt selber drauflos.

Ist das, so frage ich mich, auch in Zukunft nicht anders möglich, also stets nur reagieren, anstatt agieren? Teuer kommt diese Strategie, weltweit, unendlich teuer. Und die Souveränität scheint da an einem fragwürdigen Ort ausgelebt zu werden.

Einen neuen Geist bräuchte die Welt. Wäre jetzt nicht der richtige Zeitpunkt, um in der Halbzeit darüber nachzudenken und entsprechende Weichen auch zu stellen? Leider wissen wir, dass wir in solch globalen Fragen alle nichts zu sagen haben. Deshalb beschränken wir uns zu Recht auf mögliche Veränderungen vor der eigenen Haustür, wenn sie denn nötig und auch möglich sein sollten. Aber ein etwas verkürzter Lebenshorizont ist das schon. Der Geist Gottes hat einmal gerauscht und alle Welt in Bewegung gebracht. Das war kein zaghaftes und laues

Lüftlein nur gerade im eigenen Garten. Auf diesem globalen Weg scheint die Halbzeit bei Weitem noch nicht erreicht, eigentlich bei all den anstehenden, wirklich grossen Fragen unserer Zeit. Gelingt es uns Menschen nicht bei Zeiten wirklich solch drängende Fragen zielführend anzupacken, dann bleibt am Ende nur noch der Rückzug, die Defensive, das Herumlaufen in Schutzanzügen mit misstrauischer Distanz zum möglichen Fehlverhalten des Nächsten. Das wollen wir doch nicht. Jetzt ist Zeit sich grundsätzlichere Gedanken zu machen und nicht schon zufrieden zu sein, wenn die Baumärkte wieder geöffnet werden. Womöglich geht jetzt so etwas wie ein Zeitfenster auf, wo grössere Veränderungen denkbar wären, beten wir darum, dass sie zum Guten genutzt werden.

Thomas Widmer, Pfr.